



Die Schneckenhaus-Form des evangelischen Gotteshauses in Neunkirchen-Hangard ist innen (links) wie außen (rechts) augenscheinlich. Das Bild in der Mitte zeigt die Kanzel aus dem Gestein Nagelfluh.

FOTOS: SEBASTIAN DINGLER

SERIE KIRCHENPORTRÄT

Eine Kirche – behütend wie ein Schneckenhaus

Das evangelische Gotteshaus in Neunkirchen-Hangard entstammt der architektonisch experimentellen Phase der 60er-Jahre.

VON SEBASTIAN DINGLER

NEUNKIRCHEN-HANGARD Eine Kirche wie ein Schneckenhaus – das evangelische Gotteshaus in Neunkirchen-Hangard besitzt eine ganz besondere Architektur. „Die Leute fragen immer: Warum ist die Kirche rund? Dann sage ich ihnen: Wo steht denn geschrieben, dass eine Kirche rechteckig sein muss?“, sagt Presbyter Helmut Evert. Dass die Kirche so modern gebaut wurde, liegt an ihrem relativ jugendlichen Alter. Sie stammt aus der architektonisch experimentellen Zeit der 60er-Jahre. Am 18. Juli 1965 wurde der Grundstein gelegt, am 18. Dezember 1966 wurde sie eingeweiht.

Vorher hatte es für die Protestanten im Dorf nur einen Gemeindesaal im alten Schulhaus und einen Glockenstuhl gegeben. Der Wunsch

nach einer eigenen Kirche, die Hangarder Gemeinde gehört zu Wiebelskirchen, wurde nach dem Krieg stärker und gipfelte 1963 in einem Wettbewerb, den der Saarbrücker Architekt Günther Mönke, heute 97 Jahre alt, für sich entscheiden konnte. Er hatte das Modell per Hand geformt und nannte die Skizze „Burg auf einer Anhöhe“. Das ist nachvollziehbar: Erstens hat der Bau trotz der Rundungen etwas Trutziges, zweitens steht er erhöht, was damals wohl noch nicht so problematisch war wie heute. „Wenn man das Publikum der Kirche kennt, weiß man, dass der Altersdurchschnitt sehr hoch ist“, sagt Evert. Eigentlich kann die Kirche 200 Besucher fassen, derzeit dürfen aber nur 24 Gläubige zu den Gottesdiensten. Sie alle müssen sich ein gutes Stück den Berg hochkämpfen. Dafür ist der Zugang barrierefrei.

Zurück zur Form: Sie sorgt dafür, dass nicht nur Gläubige kommen, sondern auch einige Architekturklassen. Der Grundriss ist wie die Windung einer Spirale, der Eingang liegt praktisch in der Öffnung des Schneckenhauses. Ein weiterer architektonischer Clou liegt darin, dass die Fenster für die in den Bänken sit-

zenden Personen nicht zu sehen sind. Das Licht fällt trotzdem herein: Dort, wo man eine Empore vermuten würde, befindet sich eine größere Fensterfront, außerdem fällt Licht aus seitlich angebrachten schmalen Fenstern herein.

Für die Gestaltung der Fenster war der Neunkircher Künstler Ferdinand Selgrad (93) verantwortlich. Bei der abstrakten Gestaltung wählte er warme Farben für die seitlichen Fenster und eher kühles Blau für die Fensterfront. „Ich musste für eine Architekturklasse das künstliche Licht extra wieder ausschalten, damit die sehen konnten, wie die Fenster wirken“, erzählt Evert. Der Nachteil der ungewöhnlichen Rund-Bauweise ist naheliegend: „Man konnte keine vorgefertigten Schalelemente nehmen. Und jedes Brett an der Decke wurde einzeln zugeschnitten.“

So Evert sich richtig erinnert, habe die Kirche damals stolze 2,4 Millionen Mark gekostet. Dafür ist die Decke besonders schön geraten: Wie Sonnenstrahlen bewegen sich die Fugen der Bretter vom Mittelpunkt nach außen. Altar, Kanzel und Taufstein hat auch Mönke entworfen und vollkommen schnörkellos gestaltet. Das verwendete Gestein nennt sich Nagelfluh und stammt aus den Alpen. Das Kreuz über dem Altar besteht aus zwei Baumstämmen, die aus dem Garten des Architekten stammen sollen. Es ist somit schlicht und trotzdem doch etwas ganz Besonderes.

Unter der Kirche befindet sich der Gemeindesaal, in dem sich Gruppen und Kreise treffen. Der recht hohe Glockenturm enthält fünf Glocken von der Gießerei Rinker in Wetzlar und wird seit 2011 nachts ange-

strahlt. Für die Beleuchtung hatte der Hangarder Heimat- und Kulturverein Spenden gesammelt. Die eher kleine Orgel kam erst 1971 hinter die Bänke und wurde von Rudolf Beckerath in Hamburg gebaut.

Größere Renovierungen hat die Kirche noch nicht zu verzeichnen; 1995 wurden die Fenster des Gemeindesaals und der Aufgang zur Kirche erneuert. Der Innenraum wurde vor drei Jahren neu angestrichen. Der Rundbau besitzt eine angenehme Raumakustik – hier fanden auch schon Chorkonzerte statt.

.....
Auf der Seite Momente stellt die Saarbrücker Zeitung im Wechsel Kirchen und Lebenswege Verstorbener vor.

Produktion dieser Seite:
Michaela Heinze
Oliver Spettel

INFO

Hangard ist Teil einer Doppelgemeinde

Die evangelische Kirchengemeinde Hangard bildet eine Doppelgemeinde mit Wiebelskirchen. Insgesamt sind es etwa 4000 Gläubige. Gottesdienste finden in Hangard sonntags um 8.45 Uhr statt.